Suchtmappe

Klinikum Bad Hersfeld
Akademisches Lehrkrankenhaus der Justus-Liebig-Universität Gießen

Klinik für Psychiatrie
Station Psychiatrie 2

Sehr geehrter Patient,

wir begrüßen Sie auf unserer Station!

Sie haben die Initiative ergriffen, indem Sie den ersten Schritt aus Ihrer Abhängigkeit getan haben. Sie befinden sich auf einer psychiatrischen Station, auf welcher eine qualifizierte Entgiftung durchgeführt wird. Für den ersten Schritt aus einem suchtmittelabhängigen Leben bieten wir Ihnen unsere Begleitung an. Das Team der Station, besteht aus:

Krankenschwestern und –Pflegern
Arzt/Ärztin
Oberarzt
Sozialarbeiter
Psychologin
Ergotherapeutin
Bewegungstherapeutin
Kunsttherapeut

Während Ihres Aufenthaltes haben Sie die Möglichkeit, sich physisch wie psychisch zu regenerieren und Distanz zu gewinnen. Sie können bei uns auch Hilfen kennen lernen, die für Ihren weiteren Weg angemessen sind, und diese von hier aus selbst in die Wege leiten.

Mit unserer Hilfestellung können Sie Ihr Ziel einer dauerhaften Abstinenz von Suchtmitteln erreichen.

Das Team der Psychiatrie 2

Was sind Abhängigkeiten? - Abhängigkeiten nach der WHO

1. Körperliche Abhängigkeit äußert sich in Beschwerden Ihres körperlichen Befindens,

- wenn die gewohnte Dosis erniedrigt wird
- wenn die Droge abgesetzt wird
- wenn die Wirkung durch spezielle Gegenmittel aufgehoben wird

2. Psychische Abhängigkeiten (und nicht stoffgebundene Süchte, z. B. Spielsucht) äußern sich durch

- schwer bezwingbares Verlangen nach periodisch oder wiederholter Einnahme der Droge bzw. Ausführung des süchtigen Verhaltens
- den Versuch, die Substanz mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu beschaffen bzw. das Verhalten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auszuführen
- „unersättliches Verlangen", Hauptcharakteristikum der Sucht: „Nicht mehr oder schwer aufhören können"

Was sind Drogen? (stoffgebundene Süchte)

Drogen sind Stoffe, die unmittelbar verändernd auf die Funktionen des zentralen Nervensystems einwirken. Sie verändern die psychische Befindlichkeit, weshalb sie auch als psychotrope und psychoaktive Substanzen bezeichnet werden. Die internationalen Gesundheitsorganisationen haben mehrere Substanzklassen unterschieden, bei denen Missbrauch/Sucht auftreten kann.

- Alkohol
- Opiate (Heroin, Morphium)
- Cannabis (Haschisch, Marihuana)
- Sedativa/Hypnotika (Beruhigungs-, Schlafmittel)
- Kokain
- Psychostimulanzien
- Halluzinogene
- Nikotin
- flüchtige Lösungsmittel und
- sonstige psychotrope Substanzen (Pilze u. a.)

Was ist Alkohol?

Alkohol entsteht durch Gärung von Zucker. Es handelt sich dabei um einen natürlichen Vorgang, wobei der Zucker durch Hefe in Äthanol und Kohlendioxyd umgewandelt wird. In der Natur kommen nur Flüssigkeiten bis zu einem Alkoholgehalt von ungefähr 15 Prozent vor, da die Organismen, die den Alkohol herstellen, in einer höherprozentigen Umgebung sterben. In reiner Form - die in der Natur so nicht vorkommt – ist Alkohol eine wasserlösliche, farblose, bitter schmeckende Flüssigkeit.

Welche körperlichen Folgen hat die Alkoholabhängigkeit?

Wenn Alkohol in den Körper gelangt, erreicht er fast jede Zelle. Fettgewebe und Knochen sind von ihm am wenigsten betroffen, das Gehirn mit seiner starken Durchblutung am allerstärksten.

Die Schädigung der Organe erfolgt auf vielfacher Art und Weise

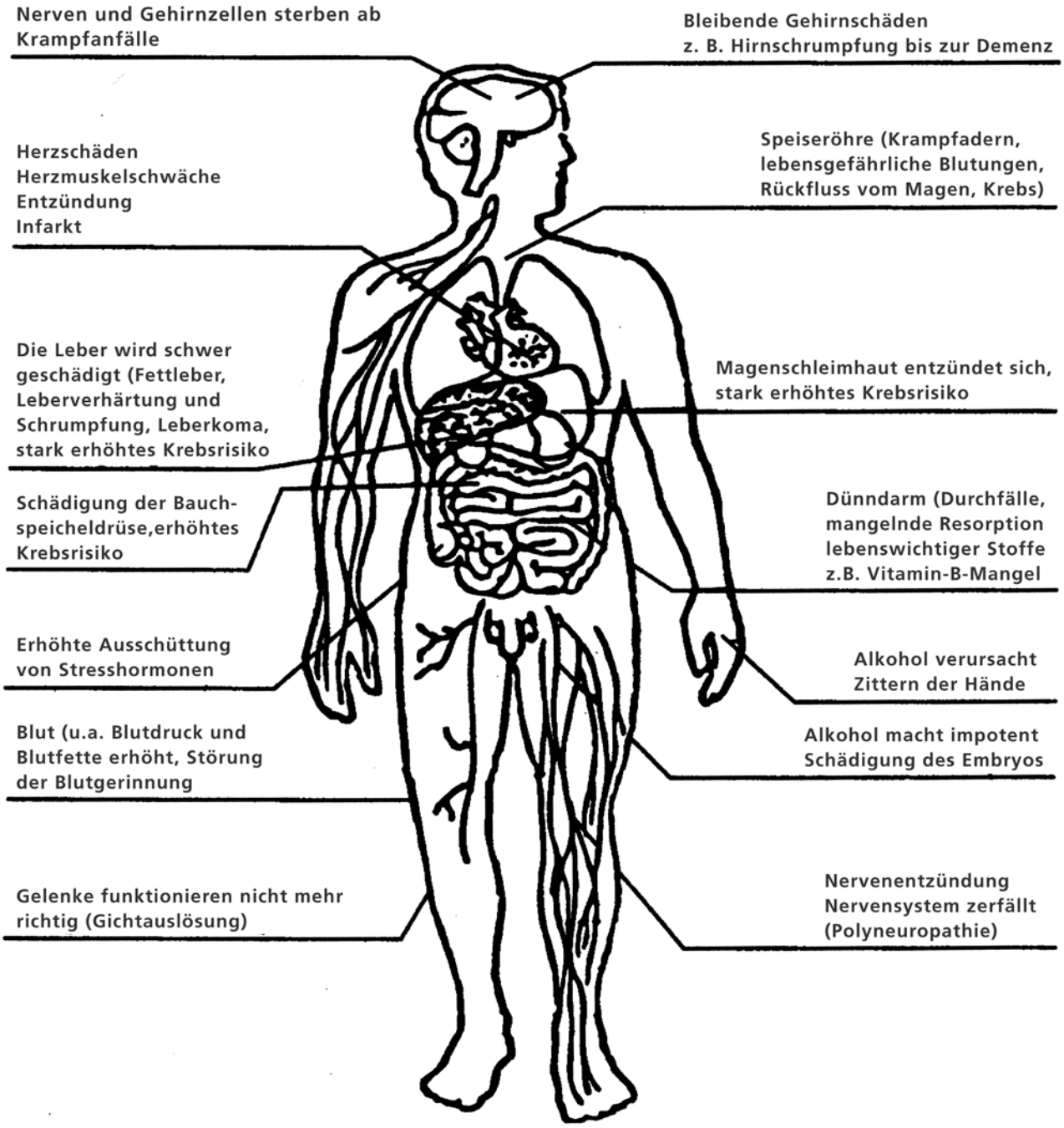
- Erstens ist Alkohol selbst ein Zellgift und wirkt als Stressor auf den gesamten Organismus: Der Blutdruck steigt; Cortisol, Fett und Zucker werden vermehrt in den Kreislauf gebracht.
- Zweitens wird für seine Beseitigung aus dem Körper Energie verbraucht, die den Organen für ihre eigentliche Tätigkeit fehlt. Durch die Verbrennung des Alkohols in der Leber können bis zu 80% des verfügbaren Sauerstoffs beansprucht werden. Die Zellen des Herzens und der Hirnrinde haben den höchsten Sauerstoffverbrauch, so dass sie besonders darunter leiden.
- Drittens bringt Alkoholmissbrauch eine Fehlernährung des Körpers mit sich, so dass häufig Eiweißbausteine, Mineralstoffe und wichtige Vitamine in der Nahrung fehlen. Die Fehlernährung hat ihren Grund außerdem in einer zunehmenden Unfähigkeit des Dünndarms, wichtige Stoffe aufzunehmen (Vitamin B1, B12, Folsäure, später auch Natrium und Wasser).
- Viertens schädigen hochgiftige Stoffe, die beim Abbau des Alkohols in der Leber entstehen (z. B. Acetaldehyd), die Nervenzellen und sonstige Körpergewebe.

Welche psychischen Folgen hat die Alkoholabhängigkeit?

Verschiedene psychische Leiden können dadurch entstehen:

- einfacher Alkoholrausch (Betrunkenheit)
- pathologischer Rausch (Verwirrtheit mit schwerer Erregung und Aggressivität)
- Alkoholdelir
- Alkoholentzugsdelir
- Alkoholhalluzinose
- chronische Alkoholhalluzinose
- chronische paranoid-halluzinatorische Alkoholhalluzinose
- Eifersuchtswahn
- Korsakow-Syndrom (Verlust des Gedächtnisses)
- Wernicke-Enzephalopathie (Gedächtnisverlust, neurologische Symptome, tödlich in ca. 50% der Fälle!)
- Abbau der Persönlichkeit, Wesensänderung, Depravation (moralischer Zerfall)
- geistiger Abbau bis zur Demenz
- Binswanger-Krankheit (Demenz durch Veränderung der Hirngefäße)

Beispielhafte negative Auswirkungen des Alkohols auf den Organismus



Andere Drogen und ihre Wirkungen

Wirkungen von Cannabis

Körperlich: erweiterte Pupillen, Mundtrockenheit, Veränderungen in Mimik und Gestik, Bewegungsauffälligkeiten, Blutdruckabfall, Bindehautentzündung, Herzrasen.
Psychisch: Konzentrationsstörungen, Störungen der Wahrnehmung, des Denkens, der Aufmerksamkeit, des Kurzzeitgedächtnisses und der Informationsverarbeitung, räumliche und zeitliche Desorientiertheit, Erschöpfungszustände, verminderter Antrieb bis Apathie, Verstimmbarkeit, Depression, psychotische Krankheitsbilder mit Halluzinationen, Angst-/Panikattacken und Wahnvorstellungen, häufig ausgelöste Schizophrenien, schleichende Persönlichkeitsveränderungen bis hin zum Persönlichkeitsabbau.

Wirkungen von Opiaten (Opium, Morphium, Heroin)

Körperlich: verengte Pupillen, verwaschene Sprache, Herabsenkung des Blutdrucks und der Körpertemperatur, Übelkeit, Erbrechen, Bewusstlosigkeit, Abmagerung bis zum körperlichen Zerfall, infektiöse Erkrankungen, Parasitenbefall, Gehirnschäden, Atemlähmung mit Todesfolge.
Psychische Wirkungen: Verblassen der Sinneswahrnehmung, Realitätsverlust, Verlust von Spontanität und Eigeninitiative, gestörte Denkfähigkeit, Verstimmbarkeit, Reizbarkeit, Aggressivität, Egozentrik, Verwirrtheit, Apathie, Depression, schleichchende Persönlichkeitsveränderungen bis hin zum Persönlichkeitsabbau.

Wirkungen von Amphetaminen und Kokain

Körperlich: erweiterte Pupillen, Zittern, Kreislaufstörungen, Herzrasen, Bluthochdruck, erhöhte Körpertemperatur, Schweißausbrüche, Magen- und Muskelschmerzen, Abmagerung, chronische Entzündung der Nasenschleimhäute, Schäden an den Blutgefäßen, Krampfanfälle, Gehirnschäden (Crack: Appetitlosigkeit, rascher körperlicher Zerfall, schwere Herz-Kreislauf-Störungen).
Psychisch: Bewusstseinsstörungen, Denkstörungen, Verwirrtheit, Angst-/Panikzustände, Verstimmung, Reizbarkeit, Aggressivität, Depressionen, psychotische Krankheitsbilder (Crack: schneller seelischer Verfall, psychoseähnliche Zustände, tiefe Depressionen).

Wirkungen von Hypnotika und Anxiolytika (z. B. Schlafmittel, Beruhigungsmittel)

Körperlich: verwaschene Sprache, Gleichgewichtsstörungen.
Psychisch: Verwirrtheit, Depression, Denkstörungen, Störungen des emotionalen Erlebens und Verhaltens, bei Entzug: massive Angst-/Panikattacken, Unruhe, Schlaf- störungen, Chronifizierung von
Depressionen.

Wirkungen von Halluzinogenen (z. B. LSD)

Körperlich: erweiterte Pupillen, Schweißausbrüche, Zittern, Gleichgewichtsstörung, Herzrasen.
Psychisch: Denkstörungen, Verwirrtheit, massive Wahrnehmungsstörungen und komplexe Wahnerlebnisse, Angstzustände, Panikattacken bis zur Suizidalität, Depression, blitzartige psychoseähnliche Zustände mit Halluzinationen und veränderter Stimmungslage Monate bis Jahre nach der letzten Einnahme (flash backs), schleichende Persönlichkeitsveränderungen bis zum Persönlichkeitsabbau.

Wirkungen von Ecstasy und anderen Amphetaminen

Körperlich: verwaschene Sprache, Zittern der Augen, Gleichgewichtsstörung, Steifigkeit der Muskulatur, Schweißausbrüche, Zittern, Bluthochdruck, Muskelkrämpfe, Krampfanfälle, Herzrasen, Herzrhythmusstörungen, Herzstillstand, erhöhte Körpertemperatur mit Todesfolge, Nervenvergiftung, Leberschäden, Leberversagen.
Psychisch: bizarres Verhalten (s. außerdem Amphetamine).

Wirkungen von Schnüffelstoffen (Lösungsmittel wie Benzol oder Alkohol)

Körperlich: Atemstörungen, Bewusstlosigkeit, Krampfanfälle, Herzrhythmusstörungen, Erstickungstod (besonders bei Inhalationen mit übergezogenen Plastiktüten), Lähmungen, Leber-, Gehirn-, Zungen- und Knochenmarkschäden.
Psychische Wirkungen: Bewusstseinstrübung, psychische Abhängigkeit.

Wirkungen von Suchterkrankungen auf das Leben

Suchterkrankungen müssen sowohl von ihren Ursachen her als auch von weiteren Bedingungen her verstanden werden. Sie sind durch körperliche wie auch durch psychische und soziale Störungen gekennzeichnet. Dies muss bei der Behandlung berücksichtigt werden. Soziale und psychische Aspekte kommen in Frage

1. als die Suchterkrankung auslösende Faktoren, z. B. wenn eine zurückliegende belastende Lebenssituation ungünstig verarbeitet wurde,
2. als die Problematik aufrechterhaltende Faktoren, z. B. wenn eine belastende Lebenssituation fortbesteht,
3. als Krankheitsfolge, z. B. wenn eine Suchterkrankung zu Rückzug, Resignation, zur Entwicklung einer depressiven Symptomatik, zu familiären Problemen wie Führerscheinentzug, Arbeitslosigkeit bis zum Verlust der Familie oder zum sozialen Abstieg wie Obdachlosigkeit bis zur Verwahrlosung und Kriminalität führt.

Klinikum Bad Hersfeld
Akademisches Lehrkrankenhaus der Justus-Liebig-Universität Gießen

Klinik für Psychiatrie
Station Psychiatrie 2 für qualifizierte Entgiftung von illegalen und legalen Drogen

Behandlungsvereinbarung

Liebe Patientin, lieber Patient,

wir begrüßen Sie auf unserer Station für qualifizierte Entgiftung und möchten Sie bei Ihrem Wunsch nach einer Entzugsbehandlung unterstützen.
Für die Dauer Ihres stationären Aufenthaltes gelten folgende Bestimmungen und Regeln des Zusammenlebens. Insbesondere bitten wir um Beachtung folgender Punkte:

- Nach Ihrem Eintreffen werden Sie und Ihr Gepäck sowie Ihre Kleidung auf mitgebrachte Suchtstoffe kontrolliert, die gegebenenfalls vernichtet werden.

- Wir erwarten, dass Sie keinerlei Drogen (auch keine alkoholhaltigen Stoffe) und keine eigenen Medikamente auf Station bei sich haben oder einnehmen. Hierzu führen wir Kontrollen durch („Filzen", Drogen- screenings, Blutentnahmen, Atem-Alkohol-Tests). Die regelmäßige Urinabgabe muss im Beisein eines Mitarbeiters erfolgen.

- Wir erwarten von Ihnen, alle Termine und Veranstaltungen des gültigen Therapieplanes verbindlich einzuhalten und von Ihrem Therapeuten abzeichnen zu lassen, an den Selbstversorgungsaufgaben, wie Küchen-, Ordnungs- und Blumendienst u. ä., regelmäßig teilzunehmen, da sie zur Therapie gehören und ebenfalls von den Pflegemitarbeitern abzeichnen zu lassen.

- Tragen Sie bitte außerhalb Ihres Patienten-Zimmers stets gepflegte Tagesbekleidung.

- Das Rauchen ist ausnahmslos auf das Raucherzimmer zu beschränken. Bei Nichtbeachtung werden die Rauchwaren eingezogen.

- Achten Sie darauf, Ihr Zimmer eigenständig in Ordnung zu halten. Das Deponieren von Haushaltswaren und Geschirr im Patienten-Zimmer ist nicht gestattet.

- Spitze, scharfe sowie Glasgegenstände und Glasflaschen sind bei uns abzugeben und nicht mit auf Station zu bringen.

- Sie sollten auf Ihre Wertsachen selbst achten, da wir keine Haftung übernehmen können. Wertfächer stehen Ihnen zur Verfügung.
- Jegliche Form von Gewalt lassen wir nicht zu!

- Handys und deren Gebrauch sind im Klinikum verboten. Wenn Sie ein Handy bei sich haben, müssen Sie es uns aushändigen. Wir werden es bis zu Ihrer Entlassung für Sie in einem Schließfach deponieren.

- Wasserkocher. Kaffeemaschinen, Fernseher etc. bringen Sie bitte nicht mit auf Station. Der Konsum vom Kaffee und schwarzen Tee ist aus medizinischen Gründen auf Station nicht gestattet.

- Wir bitten Sie, Ihre Privatpost im Beisein von Pflegepersonal zu öffnen.

- Bitte halten Sie unsere Nachtruhe von 22.30 Uhr bis 7.00 Uhr ein.

- Halten Sie bitte stets Zimmerlautstärke ein.

- Abends nach 20.00 Uhr sollten Sie die Station nicht mehr verlassen.

- Private Besuche sind grundsätzlich nicht gestattet.
  Ausnahmen: bei nahtloser Verlegung in eine Entwöhnungstherapie oder zu therapeutisch wichtigen Begegnungen, wie z. B. Angehörigengesprächen. Der Besuch ist beim Pflegepersonal und Arzt frühzeitig anzumelden und wird zuvor im Team besprochen.

- Etwaige Besucher oder Mitpatienten sind nicht auf ihren Zimmern zu empfangen.

- Nach der Abendrunde besteht die Möglichkeit zum Fernsehen bis ca. 22:30 Uhr. Die Auswahl der Programme wird gemeinschaftlich beschlossen.
  Nach gemeinsamer Absprache kann wahlweise freitags oder samstags eine Abendverlängerung bis 24.00 Uhr geplant werden.

- Tragen Sie bitte bei Ihrer Entlassung Sorge dafür, dass Ihr gesamtes Gepäck von der Station entfernt wird. Für zurückgelassene Sachen kann das Klinikum keine Haftung übernehmen.

- Während der Behandlungszeit ist das Fahren eines Kraftfahrzeuges untersagt.

- Ausgänge sind nur in Absprache mit Arzt und Psychologen und nach folgenden Stufen möglich:

Gruppe 1
Patienten mit aktuellem (d.H. innerhalb der letzten 12 Monate) Kosum von **einer** Substanz wie Alkohol, Beruhigungsmittel oder Cannabis, ausgenommen Opiate

Stufe 1	**Stufe 2**	**Stufe 3**
Ausgang mit Personal zu Untersuchungen und Therapien	**Ausgang mit Personal oder Patienten in der Kleingruppe (3 - 5 Personen)**	**freier Ausgang täglich 2 x 1 Stunde**
1. bis 3. Tag	**4. bis 6. Tag**	**ab 7. Tag**

Gruppe 2

Patienten mit aktuellem (d.h. innerhalb der letzten 12 Monate) Kosum von **mehr als einer** Substanz sowie Opiatabhängige

Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Ausgang mit Personal zu Untersuchungen und Therapien	**Ausgang mit Personal oder Patienten in der Kleingruppe (3 - 5 Personen)**	**freier Ausgang täglich 2 x 1 Stunde**
1. bis 5. Tag	**6. bis 9. Tag**	**ab 10. Tag**

Je nach Entwicklung eines Entzugssyndroms, des allgemeinen psychischen Befindens und der Rückfallgefährdung können davon abweichende Regelungen ärztlicherseits festgelegt werden.

Partnerschaftliche (intime) Beziehungsaufnahmen sind unerwünscht und können zur sofortigen Entlassung führen. In den Räumlichkeiten der Station müssen intime Annäherungen und sexuelle Kontakte zu Mitpatienten auf jeden Fall unterbleiben.

Besuch nur in Ausnahmefällen nach Anmeldung und Rücksprache mit dem Arzt/Team.

Ausgangseinschränkungen werden individuell vom Arzt angeordnet. Verstöße gegen die Behandlungsvereinbarungen und fehlende Teilnahmen an den Therapien haben Konsequenzen (z. B. Rückstufung in der Ausgangserlaubnis), die bis zur Entlassung führen können.

Ihr Team der Station Psychiatrie 2

Zur Kenntnis genommen:

Datum_____ Unterschrift _____

Warum wird die Einhaltung von Regeln in der Therapie so ernst genommen?

Klare, eindeutige Vereinbarungen und deren konsequente Einhaltung helfen in jeder Therapie ermüdende Diskussionen und fruchtlose Debatten zu vermeiden. In der stationären Therapie hat diese Konsequenz noch drei weitere Aspekte.

1. Gemeinschaftssinn:

In jeder Gemeinschaft gibt es geschriebene und ungeschriebene Regeln. Dazu gehören beispielsweise Ruhezeiten, Einschränkungen der Gewaltausübung und Vorschriften zum Umgang mit Eigentum. Auch wenn diese Regeln vom einzelnen manchmal als einschränkend empfunden werden, sind sie insgesamt für die Gemeinschaft von Nutzen. Wer sein Leben einigermaßen zufrieden leben und seine Ziele erreichen will, muss mit derartigen Regeln und Ordnungen zurechtkommen können. So gesehen kann man an der Einhaltung von Regeln erkennen, inwieweit jemand zur Eingliederung in eine Gemeinschaft bereit und fähig ist.

2. Akzeptierung der Abhängigkeit

Darüber hinaus handelt es sich bei der Gemeinschaft in einer Facheinrichtung um eine Besondere: Sie besteht aus Abhängigkeitserkrankten, deren Ziel es ist, mit Hilfe der Klinik und ihrer Mitarbeiter etwas gegen ihre Abhängigkeit zu unternehmen. Die Regeln des Hauses sind so beschaffen, dass sie dieses Vorhaben unterstützen. Verstöße dagegen können folglich als momentane oder grundsätzliche Unwilligkeit aufgefasst werden, weiter auf das vereinbarte Ziel hinzuarbeiten. Deshalb werden auch „kleine" Regelverstöße ernst genommen: Es geht nicht nur um die Gemeinschaft, sondern um das Leben jedes einzelnen, und wir sehen es als Aufgabe der Klinik an, jeden darauf aufmerksam zu machen, wenn er leichtfertig mit dem Behandlungserfolg und letztlich seinem Leben spielt.
Sie sollten folgendes berücksichtigen:
Mit einem Hausordnungsverstoß setzt jemand allgemein gültige Regeln zugunsten der Befriedigung momentaner persönlicher Bedürfnisse für sich außer Kraft. Dahinter verbirgt sich oft die Haltung, „das Interessiert mich alles nicht" etc.. Diese Form der Selbstentschuldigung verhindert die Bewältigung Ihrer Suchtproblematik.

3. Übungsfeld für Abstinenz

Die Parallele zwischen Hausordnungsverbot und Suchtverhalten wird besonders deutlich, wenn man die Gedanken beim Übertreten der Stationsordnung betrachtet: „einmal ist keinmal" oder „ich werde ja doch nicht erwischt!" oder, „das hält doch keiner aus!" oder, „was sollen die anderen denken, wenn ich mich so angepasst und brav verhalte?" sind hinlänglich bekannte typische Äußerungen, die Rückfälle einleiten, wenn sie sich auf den Umgang mit Suchtmitteln beziehen.

Man kann in diesem Sinne Reibungen an der Stationsordnung auch als Übungsfeld für das abstinente Leben ansehen. Denn Abstinenz wird durch einige allgemeine Eigenschaften erleichtert, die man richtiggehend einüben kann: Gelassenheit im Hinnehmen momentan und dauerhaft nicht änderbarer Bedingungen; Ertragen, dass man nicht sofort das bekommt, was man möchte (Frustrationstoleranz); Rücksichtnahme; Übernahme von Verantwortung.

Selbsthilfeorganisationen

Organisation	Adresse	Telefon	Gruppe
Gesprächskreis Bebra e.V.	Mühlenstr. 10 36179 Bebra	0 66 22 - 31 31	Donnerstag 19.30 Uhr
Kreuzbund e.V. Gruppe Bebra	Friedrichstr. 34 36179 Bebra	0 66 22 – 56 41 0 66 27 – 4 50	Donnerstag 19.45 Uhr
Anonyme Alkoholiker Ev. Gemeindehaus	Am Kurpark 1 36251 Bad Hersfeld	0 66 21 - 6 63 88	Dienstag 20.00 Uhr
Freundeskreis Hersfeld e.V.	Vorm Laufholz 2 36251 Bad Hersfeld	0 66 21 – 1 25 75 0 66 25 – 89 73 0 66 29 - 62 48	Donnerstag 20.00 Uhr
Rolf Claus Freundeskreis Rotenburg e.V.	Börnerweg 32 36199 Rotenburg	0 66 23 - 24 35	Montag 20.00 Uhr
Guttemplergruppe „Haune-Fulda-Eck“	Am Berg 3 36251 Bad Hersfeld Kalkobes	0 66 21 - 7 85 92	Freitag 20.00 Uhr
Deutsche Bundesbahn Selbsthilfe Bebra		0 56 64 - 10 95	Montag 20.00 Uhr
Gruppe für Suchthilfe Ev. Gemeindehaus Philippsthal	Am Bad 36269 Philippsthal	0 66 24 - 72 82	Dienstag 17.30 Uhr
Anonyme Spieler Fulda	„Die Brücke“ Löherstr. 37 36037 Fulda	06 61 - 7 30 23	Montag 20.00 Uhr
ASA Sontra Anonyme Süchtige und Angehörige	AWO Sozialzentrum Niederstadt 9 36205 Sontra	0 56 53 - 16 25	Montag 19.30 Uhr
Beratung von Alkoholkranken und Angehörigen e.V. Herr Reisinger	Glatzer Str. 10 36251 Bad Hersfeld	0 66 21 – 7 79 38 0173 – 7 19 09 32 0 89 – 79 89 39 60	
Selbsthilfe Werratal Frau Söllner	Ev. Gemeinderaum Heringen Lengers	0 66 24 - 68 10	Donnerstag 19.00 Uhr

Literaturliste

Die Zeit danach
Heinrich Küfner
Schneider Verlag

Die Suchtfibel
Ralf Schneider
Schneider Verlag

Praxis Rückfallbehandlung
Rückfall muss keine Katastrophe sein
beide Titel Nikola Verlag Kassel über Blaues Kreuz